



41. Filmfest Osnabrück
Festival des Unabhängigen Films

info@filmfest-osnabrueck.de
filmfest-osnabrueck.de

Pressemeldung

10. Oktober 2026

Osnabrücker Filmforum e. V.
Lohstraße 45 a
49074 Osnabrück

Sperrfrist 10. Oktober 19:30 Uhr

41. Filmfest Osnabrück – Festival des Unabhängigen Films // 06. – 11. Okt. 2026

Die Gewinnerfilme des 41. Filmfest Osnabrück

Mit dem **Friedensfilmpreis**, dem **Filmpreis für Kinderrechte** und dem **Publikumspreis für den besten Kurzfilm** sind bei der Preisverleihung des 41. Filmfest Osnabrück am 10. Oktober um 17:30 Uhr in der Lagerhalle insgesamt drei besondere Filme ausgezeichnet worden.

+++ Friedensfilmpreis Osnabrück +++

Sieben Dokumentarfilme liefen in diesem Jahr im Wettbewerb, um den mit **5.000€** dotierten von der **Stiftung Sparkasse** gestifteten **Friedensfilmpreis Osnabrück**. Die Filme setzen sich mit aktuellen Konflikten auf der ganzen Welt auseinander. Durchsetzten konnte sich „**Meanwhile in Namibia**“ von **Jonas Priestersbach**. Der in Namibia gedrehte Dokumentarfilm setzt sich mit kolonialen Denk- und Machtstrukturen auseinander:

„Maybe they want to see if we are humans – or ghosts?“ sagt eine junge Ovahimba-Frau in einer Runde mit anderen Ovahimba-Frauen, nachdem sie leicht bekleidet in einem „Living Museum“ einen Tanz vor deutschen Tourist*innen aufgeführt haben. Während sie eng beieinander in einem kleinen Zelt sitzen, tauschen sie sich über die lüsternen Blicke der weißen Männer aus, die sie mit ihren Kameras filmten. Diese Szene ist nur eine der vielen in „Meanwhile in Namibia“, in der die klare Sicht Schwarzer Namibier*innen den gar selbstverständlich rassistischen Aussagen und Taten von Deutsch-Namibier*innen und Deutschen gegenübergestellt wird.

Die Friedensjury setzt sich in diesem Jahr aus drei Expert*innen aus dem Dokumentarfilmbereich zusammen: **Natascha Cartolaro**, Filmeditorin und Filmemacherin mit Schwerpunkt Dokumentarfilm, **Mirna Everhard**, Produzentin, Regisseurin und

Absolventin des internationalen Masterstudiengangs „Doc Nomads“, sowie **Marvin Menné** Dokumentarfilmregisseur und Kameramann.

Ein Auszug aus der Jurybegründung:

*Um mit den Gedanken von Hannah Arendt zu sprechen, wollen wir Frieden nicht als einen bloßen Zustand begreifen, sondern als etwas, das im gemeinsamen Handeln immer wieder neu geschaffen werden muss. Darum haben wir uns als Jury für den Film **Meanwhile in Namibia** von Jonas Priestersbach entschieden.*

*(...) Der Film beobachtet multiperspektivisch, wie Namibianer*innen durch finanziellen Druck überredet werden, die entfremdete Kultur ihrer Vorfahren, die durch deutsche Kolonialherrschaft zerstört wurde, als Touristenattraktion in Form von "lebenden Museen" darzustellen. Was hier wie ein Revival der Völkerschau aus der Kaiser- und NS-Zeit wirkt, ist Teil der versprochenen "Versöhnungsleistungen". Der Film entlarvt dieses Vorhaben als scheinheilig, statt als Akt der Versöhnung. Immer wieder möchte man als Zuschauer*in aufschreien und die Menschen wachrütteln, die ihre Augen scheinbar absichtlich vor dieser offensichtlichen Ungleichheit verschließen.*

„Meanwhile in Namibia“ wird am **Sonntag, den 11. Oktober** um **17:30 Uhr** im Filmtheater Hasetor erneut gezeigt.

+++ Filmpreis für Kinderrechte +++

Beim Wettbewerb um den **Filmpreis für Kinderrechte** werden Filme ausgezeichnet, die sich mit der Situation von Kindern und ihren Rechten in der Welt auseinandersetzen. Der Gewinner des Filmpreises für Kinderrechte 2026 ist: **„Sad Girlz“ von Fernanda Tovar**

Der Spielfilm begleitet die beiden Freundinnen Maestra und Paula. Sie verbindet eine tiefe Freundschaft und das große Ziel zu den panamerikanischen Schwimmmeisterschaften in Brasilien zu fahren. Auf einer Party verschwindet Paula mit Daniel im Bad. Daraufhin ist Paula wie ausgewechselt und zieht sich immer mehr zurück. Maestra versucht rauszufinden was los ist und wie sie Paula helfen kann. Fernanda Tovar zeichnet zwischen Training, Partys, Tanzstunden und Gesprächen ein einfühlsames Portrait einer Freundschaft.

Ein Auszug aus der Jurybegründung:

Wir haben uns für eine Thematik entschieden, die viele Jugendliche betrifft und dennoch nicht häufig genug repräsentiert wird. Durch die ruhige Harmonie zwischen Filmmitteln und der Story war der Film sehr mitreißend und hat uns alle emotional berührt. Da es momentan aber noch ein Tabuthema ist, finden wir die Repräsentation umso wichtiger.

Der mit **2.000€** dotierte Preis wird von der **Stadt Osnabrück** gestiftet und von einer **Jugendjury** vergeben. Die Jury wird in diesem Jahr vertreten durch: Sara, Lea und Alexia.

Während der Festivalwoche wurden alle **vier** Wettbewerbsbeiträge von der Jury gemeinsam im Kino gesichtet und anschließend in einem Workshop besprochen.

„**Sad Girlz**“ wird am **Sonntag, den 11. Oktober** um **15:00 Uhr** im Filmtheater Hasetor erneut gezeigt.

+++ Publikumspreis für den besten Kurzfilm +++

Auch das Osnabrücker Publikum hat eine Entscheidung getroffen: Aus insgesamt **20** Kurzfilmen wurde „**Moon Unit**“ von **Marlene Tanczik** als Gewinner des diesjährigen **Publikumspreises für den besten Kurzfilm** ausgezeichnet. Der Film lief im Kurzfilmprogramm „**Auf dem Prüfstand**“ und handelt von Moonie, die sich um ihre bipolare Mutter kümmert. Als sie die Chance auf ein Stipendium für ein Auslandsjahr in Schottland hat, steht sie vor der Frage, ob sie ihre Mutter allein lassen kann.

Der Preis ist mit **1.200 Euro** dotiert und wird vom **Studierendenrat der Universität Osnabrück** und **Marketing Osnabrück** gestiftet.

+++ Bildmaterial +++

<https://www.swisstransfer.com/dl/01a125a5-cf0b-7298-b40e-3f7598b0efbe>